

OSMAN ENGIN

WM - Prüfung

Alle vier Jahre wieder bei der Fußball-WM ist die Spannung in unserem türkischen Männercafé nicht zu überbieten. Nicht dass Sie denken, gleich fängt das WM-Finale an oder so. Nein, wir fiebern jetzt erstmal dem obligatorischen Wettbewerb entgegen, in dem die Sitzplätze vor dem riesigen Fernseher im Café vergeben werden. Die Mutter aller Fragen heißt also: Wer wird die tollen Stühle ergattern, auf denen man unseren Helden in kurzen Hosen ganz nah sein darf? Die wichtigsten Fußballspiele während einer WM werden aus Prinzip nur unter Männern angeguckt. Kein Mann will durch eine Nörgelei der Ehefrau über die kaputte Waschmaschine oder fehlende Tomaten während des Elfmeterschießens im WM-Finale zum Massenmörder werden. Die Zuschauerplätze im Café sind in zwei Kategorien aufgeteilt: Ehrenplätze und Ehrlosenplätze. Ehrenplätze sind die sieben Stuhlreihen, die direkt vor dem Fernseher aufgestellt werden. Die Reihen sind ganz normale Plätze, bei denen keine Ehre im Spiel ist. Die sind weder ehrenvoll noch ehrlos, ganz normale stinklangweilige Stühle mit vier Beinen halt. Die Stühle ganz hinten und die Fensterbänke sowie die Stehplätze sind unehrenhafte Plätze, wo der Pöbel sitzt oder steht. Die interessieren sowieso niemanden. Auch deren Kommentare werden nicht gewürdigt. Nur die Leute auf den Ehrenplätzen finden Beachtung. Ob man nun den Schiedsrichter beschimpft oder den gegnerischen Verteidiger; man wird von allen Anwesenden wahrgenommen. Entweder nickt man zustimmend oder mansagt: „Du Idiot, du hast doch keine Ahnung. Das war doch eine Blutgrätsche!

Wenn du nicht mal das siehst, dann geh doch schnell zum Augenarzt!“ Aber wenn eine Bemerkung oder ein Schimpfwort von den billigen Plätzen ertönt, bekommt derjenige bestenfalls zu hören: „Ruhe da!“ Normalerweise wird er nicht mal wahrgenommen. Seit einer Woche findet also in unserem Männercafé jeden Tag ein Ausscheidungskampf in einer anderen Disziplin um diese ehrenhaften Stühle statt. Alle meine Kumpels sind da: Hasan, Ahmet, Ali, Nedim, Abdullah usw. Kein Mensch arbeitet mehr. Wir gehen natürlich schon eine Woche vor Beginn der WM in Urlaub, um uns intensiv auf unseren eigenen Kampf vorzubereiten. Vorgestern war WM-Historie zwischen 1950 und 1990 dran, wobei ich von zwanzig Fragen nur bei dem Ersatztorwart der siegreichen deutschen Mannschaft von '54 daneben lag. Gestern waren die Trainer aller Mannschaften dran. Wenn ich sage ‚alle‘, dann meine ich auch alle. Also inklusive auch alle Versager-Trainer aus fünf Kontinenten, die mit ihren Flaschenmannschaften nicht mal die Qualifikation geschafft haben. Und heute geht's um Fußballersprüche. Die Fragen werden höchstpersönlich von Mahmut ausgesucht und gestellt, dem Be sitzer des türkischen Cafés, das ja eigentlich ein Deutsch-Türkischer-Kulturverein ist. Jedenfalls ist es so eingetragen. Aber seit 30 Jahren hab ich hier noch keinen einzigen Deutschen gesehen; und erst recht keinen mit Kultur. Aber irgendwie muss man doch Steuern sparen. Ich bin froh, dass Ahmet die erste Frage beantworten muss. Mein Lampenfieber konnte ich nämlich trotz fünf Gläsern Tee noch nicht ablegen. Mahmut bittet alle Anwesenden um Ruhe und ruft:

„Welcher Fußballer sagte: Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien!“ Für mich leicht. Aber in Ahmets flackernden Augen sehe ich, dass er unsicher ist. „Basler, Thon oder Andreas Möller“, stottert er mit hochrotem Kopf und entscheidet sich zum Schluss leider doch richtig: Andreas Möller natürlich. „Hasan, du bist dran. Wer sagte: Wir haben uns gut aus der Atmosphäre gezogen?“ „Kinderleicht“, lacht er, „Wolfgang Wolf natürlich!“ „Nedim, von wem stammt der legendäre Satz: In der ersten Halbzeit haben wir ganz gut gespielt, in der zweiten fehlte uns die Kontinu..., äh Kontuni..., ach scheiß Fremdwörter: Wir waren nicht beständig genug!“ Nedim, der Angeber, schaut natürlich erstmal siegreich in die Runde und ruft dann sehr überheblich: „Mahmut, es ist doch peinlich, dass ich so eine einfache Frage beantworten muss. Dieser Satz stammt natürlich von unserem O-Bein Pierre Littbarski. Erinnerst mich ein bisschen an den Möller-Spruch: Ich hatte vom Fiiling her ein gutes Gefühl, oder an den Hans Meyer-Satz: Wir haben in der einen oder anderen Situation unsere Impotenz bewiesen!“ „Mahmut, das sag ich gleich, dadurch kriegt dieser Wichtigtuer aber keinen Zusatzpunkt! Kein Mensch hat ihn danach gefragt“, lege ich sofort mein Veto ein, was von den anderen auch gleich unterstützt wird.

„Osman, du brauchst deswegen nicht zu schreien, er hätte sowieso keinen gekriegt“, ruft Mahmut. „Hier kommt nun deine Frage. Für dich habe ich eine aktuelle Religionsfrage ausgesucht: Wer sagte: Wir werden unseren Sohn Brooklyn auf jeden Fall taufen lassen. Wir wissen aber noch nicht, in welcher Religion.“ „Wie war noch mal die Frage? Das ist nämlich nicht so einfach, ich bin schließlich Fußballer“, kontere ich mit einem tollen Mehmet Scholl-Spruch, um Mahmut milder zu stimmen. „Einspruch, niemand hat dich nach Mehments Satz gefragt“, legt diesmal natürlich der Spielverderber Nedim sein Veto ein. „Einspruch stattgegeben“, ruft Mahmut. „Ja gut, das war selbstverständlich der Speisgörl Beckhäm“, brülle ich, springe hoch und mache die Siegerfaust. „Richtig“, sagt Mahmut und läuft zum Telefon. Gleich danach ruft er: „Wessen Frau von euch kreischt hier am Telefon: Wenn der Idiot nicht in zehn Minuten zuhause ist, komme ich persönlich rüber und reiße ihm die Rübe vor versammelter Mannschaft ab!“ „Das hört sich doch sehr nach Eminanim an. Das Abendbrot steht auf dem Tisch. Ich bin in einer Stunde wieder da“, rufe ich und trotte heim in Richtung Kanickelweg 7b.

copyright: Osman Engin, *1960 nördlich von Izmir (Türkei), kam 1973 als Zwölfjähriger nach Deutschland. Seine Satiren erscheinen in vielen regionalen und überregionalen Printmedien. Als Theaterstücke bearbeitet laufen seine Geschichten erfolgreich auf vielen Bühnen. Im Funkhaus Europa hören Sie ihn in seiner wöchentlichen Rubrik „Alltag im Osmanischen Reich“. Sein erster Roman „Kanaken-Gandhi“ wird zur Zeit verfilmt. Im Mai 2006 wurde Osman Engin mit dem ARD-Medienpreis / Deutscher CIVIS-Hörfunkpreis ausgezeichnet.
www.osmanengin.de